

[Flugversuche in früheren Zeiten.] Von der „Eroberung der Luft“ spricht bei Gelegenheit der neuen Flugversuche Santos Dumonts W. G. Garrett Fisher in einem interessanten Artikel der Londoner „Tribune“, in dem er auch von Flugversuchen in früheren Zeiten berichtet. Es ist fraglich, ob die Flugleistungen des Brasilianers nicht schon von einer Reihe von früheren Experimenten überboten worden sind, von denen die Geschichte nur unsichere Berichte überliefert hat. Schon seit langem haben die Menschen versucht, aus einem genauen Studium des Vogelfluges die Konstruktion einer einfachen brauchbaren Flugmaschine zu finden. Bischof Wilkins, einer der ersten, der sich mit dem Problem der Fliegenkunst wissenschaftlich beschäftigt haben, hat eine Anzahl von Tatsachen gesammelt, die das beweisen. „Es wird berichtet,“ so schreibt er, „daß ein englischer Mönch, genannt Eimerus, schon zu Wilhelm des Eroberers Zeiten Flügel für sich gefertigt habe, mit denen er wohl eine Meile weit fliegen konnte; auch wissen wir, daß ein weißer Mann von der Spitze des Markusdoms in Venedig sich in die Luft schwang und wie ein Vogel dahinsagelte; ein ähnlicher Fall wird aus Nürnberg berichtet. Busbequius teilt die genauen Einzelheiten von einem Versuch mit, den ein Türke in Konstantinopel sehr erfolgreich unternahm.“ Die Sehnsucht nach Ueberwindung der Erdschwere, die

in der griechischen Phantasie die Sage vom himmelanfliegenden Dädalus entstehen ließ, ist durch das ganze Mittelalter hindurch mit dem Glauben an magische Kräfte und übernatürliche Zauberkunst genialer Geister verknüpft. Der Mantel des Faustus, mit dem er stolz wie ein Adler auf Sturmesflügeln dahinsauft, gehört zu dem Bilde des weisen Meisters, das damals so viele zu verwirklichen trachteten. So wird berichtet, daß ein „zauberhafter Mann“ namens Gianbattista Dante aus Perugia mehreremale um den Trasimenischen See herumflog, von großen Schwingen getragen, bis einer seiner Flügel ihm versagte, er herabstürzte und ein Bein brach. Das erste genau beobachtete Experiment dieser Art unternahm im Jahre 1742 der Marquis von Batteville, der von seinem Hause in Paris quer über die Seine fliegen wollte. Eine ungeheure Volksmenge hatte sich versammelt, um dem Schauspiel beizuwohnen. Wirklich vollführte der Marquis auch den größten Teil seines Planes, bis ihn gerade über dem Strome die Kraft verließ und er in ein Boot auf dem Flusse herabstürzte. Innerhalb des neunzehnten Jahrhunderts sind dann eine ganze Anzahl gut überlieferter Flugversuche auf kleine Strecken unternommen worden, unter denen die Erfolge des Franzosen Le Bris, der in den Fünfzigerjahren seinen „künstlichen Vogel“ konstruierte, den ersten Platz einnehmen. Trotzdem sind bis in die neueste Zeit Zweifel über die Glaubwürdigkeit dieser aus der Vergangenheit überlieferten Fälle erhoben worden, bis endlich die Experimente von Lilienthal das Problem der Flugtechnik wissenschaftlich erklärten und die Möglichkeit dieser allgemein für Mythen gehaltenen Erzählungen erwiesen.